

„auf dem Weg“, auch auf dem Weg im Miteinander der verschiedenen Traditionen, und es kommt darauf an, daß dieses Miteinander von beiden Seiten unvoreingenommen aber auch mit Respekt und wachsendem Verständnis gesucht wird. So werden Brücken der Ökumene, aber auch Brücken zum gegenwärtigen und lebendigen Verständnis der biblischen Texte gebaut werden können.

Jörg Frey, München

*John D. Karavidopoulos, Απόκρυφα χριστιανικά κείμενα. Α': Απόκρυφα Ευαγγέλια (=Apocryphal Christian Texts. A': Apocryphal Gospels), (Bibliotheca Biblica 13), Thessaloniki: P. Pournaras Press 1999, 398 S. (ISBN: 960-242-176-2)*

Niemand könnte die sensationsreiche Bedeutung und das allgemeine Interesse bezweifeln, die sowohl die Fachwissenschaft (vgl. die Association pour l' Etude de la Littérature Apocryphe Chrétienne mit ihrer Editionsreihe „Corpus Scriptorum Christianorum – Series Apocryphorum“) als auch ein breiteres Publikum seit jeher den „neutestamentlichen Apokryphen“ zollen. Die Erforschung dieses Schrifttums, die hauptsächlich im 19. Jh. systematisch angefangen, aber aufgrund des 1946 entdeckten Schriftenfundes von Nag Hammadi in den letzten Jahrzehnten intensivere Dimensionen angenommen hat, hatte für eine längere Zeit im Bereich der orthodoxen akademischen Theologie keine besondere Rolle gespielt. Daher stellt die Ausgabe des vorliegenden wissenschaftlichen Werkes in Neugriechisch, das als Fortsetzung des zweibändigen Werkes von *Savvas Agouridis*, *Τά Απόκρυφα τῆς Παλαιᾶς Διαθήκης*, Bd. 1: Athen 1980, Bd. 2: Athen 1985, eine festgestellte Lücke im neutestamentlichen Bereich schließt, eine zu begrüßende Tatsache dar.

Es handelt sich dabei um eine für die griechischsprachige und weitere orthodoxe Literatur wichtige Ausgabe der apokryphen Evangelien, die unter der Verantwortung von Ioannis Karavidopoulos entstanden ist. Der namhafte Neutestamentler von Thessaloniki fungiert mithin als Mitautor, aber darüber hinaus auch als der Herausgeber dieses Bandes, an dem zehn weitere Theologen und Philologen (S. 10) als Mitarbeiter mitgewirkt haben. Dieser erste Band befasst sich mit den apokryphen Evangelien, die in neugriechischer Übersetzung wiedergegeben werden. Den einzelnen Abschnitten werden einführende und kommentierende Ausführungen vorangestellt, während im Anschluss an die bedeutendsten Texte einschlägige Bibliographie angegeben wird. Wie der Herausgeber ankündigt, wird ein zweiter Band mit den apokryphen Apostelakten, Episteln und Apokalypsen folgen (S. 5).

Die fünf Hauptteile des Sammelbandes werden von einem technischen ersten Teil mit Vorwort, allgemeiner Einführung über die Apokryphen, Bibliographie und Abkürzungen (S. 5-19) und einem abschließenden ikonographischen Anhang mit von den apokryphen Evangelien inspirierten Abbildungen (S. 389-397) umrahmt. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass Karavidopoulos von Anfang an mit dem, wie er meint, trefflicheren Begriff „Apokryphe christliche Texte“ operiert, wie unter anderem der Titel des Bandes deutlich zeigt. Er unterstreicht charakteristisch, dass „die Bezeichnungen 'Neutestamentliche Apokryphen' oder 'Apokryphes Neues Testament' eher unglücklich sind ... denn diese Texte entfernen sich zeitlich vom Neuen Testa-

ment und decken das ganze erste christliche Jahrtausend ab; manche sind sogar noch jüngeren Datums“ (S. 16).

Der I. Teil unter dem Titel „Judenchristliche Evangelien“ (S. 21-41) stammt aus dem Werk von J. K. Elliott, *The Apocryphal New Testament*, Oxford 1993, S. 3-25. Der englische Text von Elliott mit einführenden Kommentaren, Vorstellung der Texte und den schwerwiegendsten patristischen Zitaten wurde von *Panos B. Stogiannos* ins Neugriechische übertragen. In die Kategorie der judenchristlichen Evangelien, die aufgrund der Dürftigkeit der erhaltenen Bruchstücke und der Unstimmigkeit der patristischen Informationen der Bibelwissenschaft enorme Schwierigkeiten bereiten, werden folgende Schriften eingeordnet: Das Hebräerevangelium, das Nazaräerevangelium und das Ebionäerevangelium. Darüber hinaus werden in diesem Teil auch das Ägypterevangelium, die Traditionen (Παραδόσεις) des Matthias, das Kerygma (Κήρυγμα) des Petrus und kurzum andere verlorene Evangelien, wie das Evangelium der Gesetzesfeinde und der Propheten, die Memoria Apostolorum, das Evangelium des Judas, das Evangelium der Eva, sowie ketzerische Evangelien (Apelles, Kerinth, Valentin etc.) und gnostische Evangelien, wie z.B. das Evangelium des Philippus, das Evangelium der Wahrheit, die Sophia Jesu Christi, der Dialog des Erlösers u.a., behandelt.

Im II. Teil des Bandes mit dem Titel „Evangelien der Kindheit Jesu Christi“ (S. 43-115) werden die bekanntesten apokryphen Kindheitsevangelien kommentiert und ins Neugriechische übertragen. Die Einführung, Kommentierung und Übersetzung des Protevangeliums des Jakobus hat *Athanasios Karalaskos* übernommen. *Dimitrios Passakos* trägt die Verantwortung für die Einführung in das Evangelium des Thomas, sowie für die neugriechische Übersetzung der längeren Form A und der syrischen Variation für die Kapitel 6-8. Bezüglich des Pseudo-Matthäusevangeliums hat *Panos B. Stogiannos* die einschlägige Einführung des Buches von J. K. Elliott, *The Apocryphal New Testament*, Oxford 1993, S. 84-86, übersetzt. Der Auswahl der von *Athanasios Tsaknakis* und *Athanasios Tziertzis* ins Neugriechische übersetzten Auszüge dieses apokryphen Evangeliums liegt das lateinische Original aus dem 14. Jh. zugrunde. In einem sich anschließenden zusammenfassenden Abschnitt stellt *Ioannis Karavidopoulos* fünf weitere jüngere Kindheitsevangelien vor, die im Großen und Ganzen von den bereits erwähnten inspiriert wurden. Es handelt sich um das arabische Kindheitsevangelium, das armenische Kindheitsevangelium, die koptische Geschichte von Joseph dem Zimmermann, das lateinische Liber de infantia Salvatoris aus der Arundel-Herefordhandschrift und zuletzt das lateinische Evangelium von der Geburt der Maria. Ins Neugriechische werden von *Dimitrios Passakos* ein Auszug aus dem arabischen und von *Ioannis Karavidopoulos* ausgewählte Abschnitte aus dem armenischen Kindheitsevangelium übertragen.

Der III. Teil befasst sich mit „Leidens-, Höllenfahrts- und Auferstehungsevangelien“ (S. 117-300). In das Petrusevangelium führt *Ioannis Karavidopoulos* ein, der auch eine vollständige griechische Übersetzung des Textes anbietet. Verglichen mit den anderen Apokryphen verfasst *Konstantinos Mpozinis* eine außerordentlich ausführliche kommentierte Einleitung des Nikodemusevangeliums mit weiterführender Literatur, wobei er seine beiden Teile, nämlich die Pilatusakten und die Höllenfahrt Jesu, vollständig ins Neugriechische überträgt. Den nächsten Abschnitt „Zyklus des Pilatus“ kommentiert und übersetzt in voller Länge *Athanasios Tsaknakis*. Es handelt sich

einerseits um die apokryphe Korrespondenz des Pontius Pilatus mit Herodes und den römischen Imperatoren Tiberius und Klaudius und andererseits um drei weitere Schriften mit den Titeln „Tradition des Pilatus“, „Tod des Pilatus“ und „Erzählung des Joseph“. Über das Evangelium (oder die Fragen) des Bartholomäus berichtet *Ioannis Karavidopoulos*, der, sich auf die jerusalemer Handschrift H des Sabbasklosters stützend, den vollen Text ins Neugriechische übersetzt. Diesen Teil rundet das koptische Apokryphon *Epistula Apostolorum* ab, das von *Sophia Kounti* vorgestellt und auch unter Berücksichtigung der äthiopischen Handschriften ins Neugriechische übersetzt wird.

Der IV. Teil des vorliegenden Buches ist den „Gnostischen Evangelien“ (S. 301-326) gewidmet, wobei als repräsentatives Beispiel dieser Gattung das Thomas-Evangelium vorgestellt wird. Nach einer kurzen Einführung und einer kleinen bibliographischen Auswahl gibt *Ioannis Karavidopoulos* den vollen Text ins Neugriechische wieder.

Den besprochenen Sammelband schließt ein V. Teil mit dem Titel „Verschiedenes“ (S. 327-388) ab. Hierin wird als erster Text die apokryphe Abgarsage, nämlich der Briefwechsel Jesu mit dem König Abgar V. von Edessa, von *Charalampos G. Atmatzidis* in einem schönen Überblick kommentiert und ins Neugriechische übertragen. *Panos B. Stogiannos* stellt eine Gruppe von neun Ende des 19. und Anfang des 20. Jhs in Ägypten entdeckten Papyrusfragmenten apokrypher Evangelien vor, indem er die entsprechende Einführung, die Kommentare und die einzelnen Texte aus der Ausgabe von J. K. Elliott, *The Apocryphal New Testament*, Oxford 1993, S. 31-45, ins Neugriechische übersetzt. Es handelt sich dabei um ein unbekanntes Evangelium, bekannt als Oxyrhynchos-Papyrus 840, um den aus der apokryphen Sophia Jesu Christi stammenden Oxyrhynchos-Papyrus 1081, den griechischen Oxyrhynchos-Papyrus 1224, den ebenfalls griechischen Papyrus Cairensis 10735, den sog. „johanneischen“ Papyrus Egerton 2 aus der Zeit vor 150, das Evangelienfragment des Straßburger koptischen Papyrus, den Papyrus Berolinensis 11710, das Fajjumfragment und den Papyrus Merton 51 aus dem 3. Jh. Nach dieser Papyrusfamilie kommentiert und übersetzt *Ioannis Karavidopoulos* einen kurzen apokryphen Text, genannt als das „geheimnisvolle Evangelium“ des Markus, der sich fragmentarisch in einem 1958 entdeckten Brief des Klemens von Alexandrien an Theodor befand. In einem weiteren Abschnitt wird von *Ioannis Karavidopoulos* die Frage der versprengten oder ungeschriebenen („Agrapha“) Herrenworte behandelt, die nicht in den vier kanonischen Evangelien zu finden sind. Die ins Neugriechische übertragenen Agrapha werden in drei Kategorien unterteilt: Sie sind erhalten a) in neutestamentlichen Büchern oder einzelnen Evangelienhandschriften; b) in Werken der Kirchenväter und kirchlichen Autoren und c) in liturgischen Texten. Der ganze Band schließt mit dem repräsentativsten Text von allen 67 erhaltenen Handschriften, die sich auf die Entschlafung Mariens beziehen. *Ioannis Karavidopoulos* führt in die apokryphe Homilie von Johannes dem Theologen zur Entschlafung der heiligen Gottesgebärerin ein, während alle 50 Einheiten der Homilie von *Konstantinos Katsanis* ins Neugriechische übertragen werden.

Bei der Behandlung der einzelnen hochinteressanten apokryphen Schriften fällt auf jeden Fall die stark uneinheitliche Beschäftigungsintensität der verschiedenen Mitarbeiter dieses Bandes auf. Somit werden dem neugriechischen Text des Nikodemus-evangeliums eine übertrieben lange, mit m. E. vielen für die Konzeption des ganzen Bandes nicht immer passenden Einzelheiten versehene Einführung und eine ziemlich

analytische Bibliographie vorangestellt (S. 136-173), während es beispielsweise für die apokryphe *Epistula Apostolorum* eine verhältnismäßig magere Einführung gibt (S. 270-273). In diesem Zusammenhang sollten auch manche Untrefflichkeiten bei der sprachlichen Wiedergabe der Texte ins Neugriechische unterstrichen werden, wie z. B. „πάνε“ anstatt „πήγαινε“ (S. 177), was kein hochgriechischer, sondern ein mundartiger Ausdruck ist, oder die Formulierungen „Ας μην μας αφήσει να χαθούμε που πια να μην στρέφουμε τις καρδιές μας προς αυτόν...“ oder „Εσύ που η Παρθένος σε έφερε μέσα της χωρίς το καταλαβαίνει“ (S. 266/7), was kein eindeutig gegliedertes Griechisch ist.

Was das endgültige Druckergebnis des vorliegenden Buches angeht, sollte man leider die auffällig zahlreichen Druckfehler bemängeln, die sich beispielsweise auf den Seiten 16-17, 22-41, 249, 255, 355, 363, 365, 369, 370, 378-382 etc. befinden. Charakteristisch sind massive orthographische Fehler in der Einheit S. 11-13, wie „προφυλαγμένα“ anstatt „προφυλαγμένα“ (S. 11), „ταύτω“ anstatt „τούτω“ (S. 12), „επεεργασία“ anstatt „επεξεργασία“ (S. 13). Unordentlich sind auch zwei Fußnotenfälle geregelt, wie die S. 44/5, wo der Fußnotentext auf der vorangegangenen Seite der eigentlichen Fußnotennummer 3 erscheint, und S. 304, in der es überhaupt keine Fußnote für die im Text angegebene Nummer 1 gibt, zeigen. Obwohl für diesen Band das Einakzentsystem der griechischen Sprache gewählt wurde, sollten die Zitate älterer Texte in ihrem ursprünglichen Mehrakzentsystem angegeben werden (vgl. S. 249, wo ein Text aus PG 120 zitiert wird).

Alle oben erwähnten Korrekturvorschläge sollten in einer eventuellen zweiten Auflage dieses für die griechischsprachige Theologie unentbehrlichen Werkes unbedingt ernstgenommen werden. Darüber hinaus empfiehlt sich für die zukünftige Verbesserung des Buches die Berücksichtigung der neuesten Ausgaben von Standardwerken dieser Apokryphenfamilie, wie z. B. die 6. Auflage von Schneemelcher (1990) oder die 8. Auflage von Santos Otero (1993). Das Buch ist nicht nur den Theologiestudenten und den Fachwissenschaftlern, sondern jedem Interessierten an der Vielfalt unserer altchristlichen Literatur zu empfehlen.

*Konstantin Nikolakopoulos, München*

Die Grabeskirche in Jerusalem. Texte von *Martin Biddle, Gideon Avni, Jon Seligmann, Tamar Winter*. Fotos von *Michél Zabé* und *Garó Nalbandian*. Mit einem Vorwort von *Yoram Tsafrir*, Stuttgart 2000, 224 S., 98,- DM. (ISBN 3763023798)

Im Rahmen des „Jubiläumsjahrs“ 2000 sind zahlreiche Bücher über Palästina und Israel erschienen, die neue oder neu gebündelte Informationen liefern. Mehrere Reiseführer sind in Form von Jubiläumsausgaben auf den Markt gebracht oder gar neu konzipiert worden, und selbst im Bereich der Kirchengeschichtsschreibung sind stark überarbeitete Neuauflagen wie das Buch von *Friedrich Heyer* (2000 Jahre Kirchengeschichte des Heiligen Landes, Münster 2000) publiziert worden. Dem Pilger wie auch dem Kirchenhistoriker und selbst dem Konfessionskundler steht somit eine Fülle von Material zur Verfügung, das ihm auch aus der Ferne ein Bild über das im Heiligen